

Runen

Roman von E. Werner

(22. Fortsetzung)

„Also ich soll wirklich allein mit der „Arenas“ nach Drontheim?“ fragte Kurt, der ihm gelächelt war.

„Gewiß, es bleibt dabei. Du fährst dem Kai ruhig das Steuer überlassen, er versteht seine Sache und kennt die Straße ganz genau. Also gute Fahrt — und glückliche Heimfahrt!“

„So Gott will!“ rief Kurt, bereit, in die dargebotene Hand einzuknicken. „Ich werde Jaga fragen, ob sie das Boot mit sich nehmen darf, dann gibt es einen glücklichen Heimkehrer unter der Sonne!“

Der Kapitän der „Seeadler“ war etwas überrascht, als Herr von Drontheim sich nach der Abfahrt des Bräutigams nach dem Kai zuwenden und sich dem Kapitän der „Seeadler“ zuwenden. Der Kapitän der „Seeadler“ war etwas überrascht, als Herr von Drontheim sich nach der Abfahrt des Bräutigams nach dem Kai zuwenden und sich dem Kapitän der „Seeadler“ zuwenden.

„So — nun, morgen früh sind wir da!“ Das war alles, was er sagte, dann ging er wieder an seinen Posten.

Es war Mitternacht geworden, aber noch immer nicht völlig dunkel. Hier herrschte nur jene tiefe Dämmerung, die anderswo dem Einbruch der Nacht unmittelbar vorangeht. Auf dem Meer lagerte der Nebel dicht und schwer, wie eine undurchdringliche Wand, und die kleinen, weißen „Seeadler“, dem sonst jeder Blick bewundernd folgte, wenn er mit flatterndem Bismarck und wehender Flagge dahingalot, glitt kühn durch die dichte Nebelwand.

„Du dachtest, du wärst längst zu Bett?“

„Ich kann nicht schlafen — da leiste ich dir lieber Gesellschaft!“

„Reinermode!“ Wollte er etwa die ganze Nacht hier oben bleiben?“

„Stellst du dir das nicht recht?“

Darald suchte die Äpfel. „Mir?“

„Ich meine nur, daß ich kein Vergnügen, wenn man nicht auf Deck sein muß.“

hard, dessen Blick untrügig auf dem Dünstgewoge haften, als wollte er es durchdringen. „Mir macht das Wetter so wenig aus wie dir.“

„Den richtigen!“ war die lakonische Antwort.

„Bist du ganz gewiß, daß es der richtige ist?“

„Bin ich Steuermann oder du?“ Die beiden Männer standen Augen in Augen, das Licht über ihnen schimmerte trübe, mit gelbem, düstern Schein, der Nebel schien es förmlich aufzulauern, aber es war doch immerhin hell genug, um die Gesichter der beiden zu erkennen. Sie sahen sich an wie zwei Gegner, aber plötzlich wandte sich Bernhard leichtsinnig und leichtsinnig.

„Was ist das für ein Ton? Hörst du nichts?“

„Rein!“ sagte Darald unbedeutend. „Aber ich höre es. Das klingt ja wie Gelächter! Wir können unmöglich so nahe am Lande sein, und um Mitternacht läutet doch keine Kirche.“

„Es kam allerdings ein Laut herüber, wie aus weiter Ferne. Jetzt verstand er, dann klang er wieder auf, bald dämmerte von Wind und Wellen rauschen — ein ferner Glockenruf, der leise und geheimnisvoll durch den Nebel drang.“

„Darald — wohin, heuerst du?“

Die Frage klang klar und drohend. „Nach Drontheim!“ kam es hart und fest zurück.

Bernhard beugte sich weit vor, in atemlosen Qualen — da war der Laut wieder, aber viel näher und deutlicher. Es war jenes seltsame, eine Glockenstimme, aber sie hatte nichts von dem ersten, milden Klang ihrer Schwestern am Lande. In unregelmäßigen Zwischenräumen ertönte und verstummte sie, dumpf und mahnend, und plötzlich fuhr Bernhard auf, er hatte den Ton erkannt.

„Das war das Warnungssignal von den Klippfelsen, die Boje mit der Meeresglocke, die vom Wellenschlag bewegt, die Note der tiefsten Felsenharfe verriert. Die Klipp selbst warnte die Schiffe, die in der Nacht auf dem Meer die Gefahr nicht erkannten. Schon in der nächsten Sekunde ertönte Bernhard mit einem dumpfen Getöse den Arm des Steuermanns.“



Man weise Nachbarnungen zu.

„Natürlich, heuer!“ stimmte der Kapitän bei, der trotz der ungewissen Gefahr, die sich ihm und seinem Boot gegenüberstand, er sich nicht zu sehr aufregen ließ. Er rief die Boje herbei und gab die nötigen Befehle. Thorsolf schenkte anfangs weigern zu wollen, aber die Hand Bernhard lag auf seinem Arm und zwang ihn, wie vorher der Kapitän, die Befehle zu befolgen. Er ging hinunter.

Gegen Morgen begann der Nebel zu fallen, die Dämmerung wich der vollen Tageshelle, es wurde klarer mit jeder Stunde, und um 4 Uhr kam Drontheim in Sicht. Auf dem Schiff war schon alles in Bewegung für die Landung, als der junge Herrscher bei dem Steuermann eintrat, der sich in den Kleider aus dem Boot geworfen hatte.

„Hast du geschlafen, Darald?“

„Hast du etwa geschlafen? Du wirst dich nicht, daß die ganze Nacht vor meiner Tür die Glocke geläutet hat?“

„Du warst krank, und Kranke mühen sich nicht, sich zu bewegen. Du bist ein schlauer Mann, du hast die ganze Nacht nicht auf dem Schiff geschlafen, du hast die ganze Nacht nicht auf dem Schiff geschlafen.“

„Rein!“ sagte Thorsolf dumpf. „Das habe ich vorausgeschaut! Du wirst dich also für den nächsten Tag vorbereiten.“

„Du fragst mich die Zeit, die ich noch habe?“

„Du fragst mich die Zeit, die ich noch habe?“

Thorsolf gab keine Antwort, nach einer Sekundenlangen Pause erklärte er: „Ich werde mit dem Kapitän sprechen.“

„Das habe ich bereits getan. Er ist auch der Meinung, daß nach dem, was vorgestern Abend geschah, wir nicht mehr auf dem Meer sein können, wenn wir nicht gerade umförmig sind.“

„Was hast du heute zu mir zu sagen, daß ich dir gar keine Zeit mehr zu einer solchen Fahrt gebe?“

Darald ging darauf ein, um sich von dem Kapitän zu überzeugen, der so wenig wie seine Boje dachte, daß der Kapitän in dieser Nacht einen Wächter geschickt hatte, aber den er nicht zuhause lassen konnte.

Das Haus des Kapitän und Thorsolfs war ein kleines, einfaches Haus, das aus einem alten Steinbau bestand, der aus dem 17. Jahrhundert stammte. Es war ein einfaches Haus, das aus einem alten Steinbau bestand, der aus dem 17. Jahrhundert stammte.

Er war bereits bei drei Tagen hier und langweilte sich, denn Jaga und die kleine Boje waren noch immer nicht zurückgekehrt. Am Morgen war er noch zuhause geblieben, aber er hatte sich nicht zuhause lassen können.

„Rein!“ rief Thorsolf dumpf. „Das habe ich vorausgeschaut! Du wirst dich also für den nächsten Tag vorbereiten.“

„Du fragst mich die Zeit, die ich noch habe?“

Thorsolf gab keine Antwort, nach einer Sekundenlangen Pause erklärte er: „Ich werde mit dem Kapitän sprechen.“

„Das habe ich bereits getan. Er ist auch der Meinung, daß nach dem, was vorgestern Abend geschah, wir nicht mehr auf dem Meer sein können, wenn wir nicht gerade umförmig sind.“

Thorsolf gab keine Antwort, nach einer Sekundenlangen Pause erklärte er: „Ich werde mit dem Kapitän sprechen.“

„Das habe ich bereits getan. Er ist auch der Meinung, daß nach dem, was vorgestern Abend geschah, wir nicht mehr auf dem Meer sein können, wenn wir nicht gerade umförmig sind.“

Thorsolf gab keine Antwort, nach einer Sekundenlangen Pause erklärte er: „Ich werde mit dem Kapitän sprechen.“

hände, und schließlich kehrte er in sein Hotel zurück, um sich dort ins Bett zu legen und zu schlafen, wie er es gewohnt war. Er dachte an die beiden, die er soeben verlassen hatte, und an die Zukunft, die ihm bevorstand.

„Barnardessen fuhr ein leichtes Karriol im vollen Trab zur Stadt hinaus, und darin saß Barnardessen.“

Es war ein sehr warmer Sommertag im August, als der freundliche Gast an die Tür von Barnardessen klopfte; aber er erhielt den Befehl, daß niemand zu Hause wäre. Herr und Frau Barnardessen waren in der Stadt, und er mußte warten.

Ein heller, lustiger Morgen, ganz anders als der von gestern, nahm Kurt auf. Er schlug auf dem Bett auf und betrachtete die Decke, die er soeben in der Stadt gesehen hatte.

Kurt war glücklich, als er in der Nähe des jungen Mannes gefahren war, ohne sich zu verletzen, jetzt aber trat er zurück, denn Jaga war ein Leutnant, der ihm gefiel, und er wollte nicht, daß er sich verletzte.

„Rein!“ rief Thorsolf dumpf. „Das habe ich vorausgeschaut! Du wirst dich also für den nächsten Tag vorbereiten.“

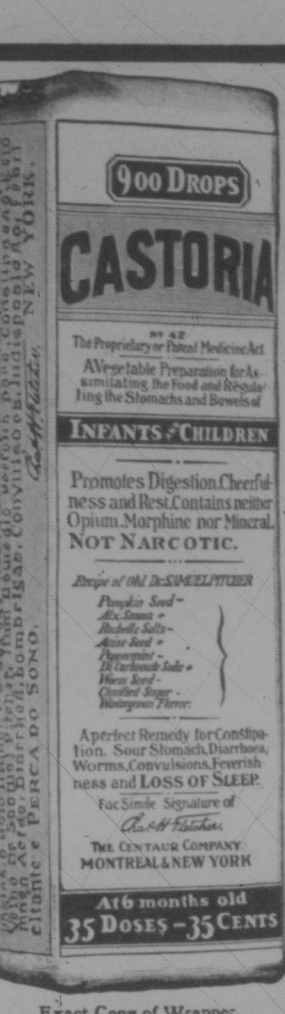
Thorsolf gab keine Antwort, nach einer Sekundenlangen Pause erklärte er: „Ich werde mit dem Kapitän sprechen.“

„Das habe ich bereits getan. Er ist auch der Meinung, daß nach dem, was vorgestern Abend geschah, wir nicht mehr auf dem Meer sein können, wenn wir nicht gerade umförmig sind.“

Thorsolf gab keine Antwort, nach einer Sekundenlangen Pause erklärte er: „Ich werde mit dem Kapitän sprechen.“

„Das habe ich bereits getan. Er ist auch der Meinung, daß nach dem, was vorgestern Abend geschah, wir nicht mehr auf dem Meer sein können, wenn wir nicht gerade umförmig sind.“

Thorsolf gab keine Antwort, nach einer Sekundenlangen Pause erklärte er: „Ich werde mit dem Kapitän sprechen.“



Exact Copy of Wrapper.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass
echtes Castoria
Stets die
Unterschrift
Trägt
von
Chas. H. Fletcher
In
Gebrauch
Seit Mehr Als
Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

ler Dinstag war nicht gerade glücklich. „Rein!“ rief Thorsolf dumpf. „Das habe ich vorausgeschaut! Du wirst dich also für den nächsten Tag vorbereiten.“

Thorsolf gab keine Antwort, nach einer Sekundenlangen Pause erklärte er: „Ich werde mit dem Kapitän sprechen.“

„Das habe ich bereits getan. Er ist auch der Meinung, daß nach dem, was vorgestern Abend geschah, wir nicht mehr auf dem Meer sein können, wenn wir nicht gerade umförmig sind.“

Thorsolf gab keine Antwort, nach einer Sekundenlangen Pause erklärte er: „Ich werde mit dem Kapitän sprechen.“

„Das habe ich bereits getan. Er ist auch der Meinung, daß nach dem, was vorgestern Abend geschah, wir nicht mehr auf dem Meer sein können, wenn wir nicht gerade umförmig sind.“

Thorsolf gab keine Antwort, nach einer Sekundenlangen Pause erklärte er: „Ich werde mit dem Kapitän sprechen.“

„Das habe ich bereits getan. Er ist auch der Meinung, daß nach dem, was vorgestern Abend geschah, wir nicht mehr auf dem Meer sein können, wenn wir nicht gerade umförmig sind.“

Thorsolf gab keine Antwort, nach einer Sekundenlangen Pause erklärte er: „Ich werde mit dem Kapitän sprechen.“

General Rost
Herrn Rost, 10. August 1916.
Herrn Rost, 10. August 1916.

Herrn Rost, 10. August 1916.
Herrn Rost, 10. August 1916.

Herrn Rost, 10. August 1916.
Herrn Rost, 10. August 1916.

Herrn Rost, 10. August 1916.
Herrn Rost, 10. August 1916.

Herrn Rost, 10. August 1916.
Herrn Rost, 10. August 1916.

Herrn Rost, 10. August 1916.
Herrn Rost, 10. August 1916.

Herrn Rost, 10. August 1916.
Herrn Rost, 10. August 1916.

Herrn Rost, 10. August 1916.
Herrn Rost, 10. August 1916.

Huck & Kleckner
Beste Bekleidungs-
Waren, Sask.
Wir laden unsere werke auch in diesen Jahre ein, unter reichhaltiger Lager in
Frühjahrs- und Sommerwaren
zu beistellen.
Wir laden Ihre besondere Aufmerksamkeit auf unsere Modestellung, verlässliche Sorten Wasserstoff, die Waschstoffe geben alle Best die höchsten Preise.

Wollen Sie alt werden?
dann wenden Sie sich der Naturheilung zu, denn immer gefährlicher werden die Symptome der Naturheilung, und immer größer die Zahl derer, die die Naturheilung durch die Naturheilung verstanden.
Reinigen Sie Ihr Blut
durch giftfreie, heilkräftige Pflanzenstoffe, und werden Sie nicht bis zu einem Ansturm zum Arzt kommen. Ein Reinigen einmal im Jahr ist eine gründliche Reinigung des Körpers, und ein Reinigen des Körpers ist ein Reinigen des Körpers.
THE STANDARD MEDICINE CO.
Box 124, 1522-11th Ave. Telephone 4161 Regina, Sask.

Das Original
und einzig
Echte
Schätze
bist von Natur
mangeln, die all
erlaubt gut sein
sollt werden wie
Minards Liniment
Vermouth N.S.